Erneute Beschäftigungsintegration?

Erwerbsverläufe von Personen, die im Jahr 2011 eine Bedarfsorientierte Mindestsicherung bezogen haben

Arbeitsmarktservice
Österreich

Synthesis Forschung
Mariahilfer Straße 105/Stiege 2/13
1060 Wien
Telefon 310 63 25
Fax 310 63 32
E-Mail office@synthesis.co.at

Petra Gregoritsch
Jürgen Holl
Günter Kernbeiß
Michael Wagner-Pinter

Erneute Beschäftigungsintegration?

Erwerbsverläufe von Personen, die im Jahr 2011 eine Bedarfsorientierte Mindestsicherung bezogen haben

Erstellt im Auftrag des:

Arbeitsmarktservice
Österreich

Impressum

Medieninhaber:
Arbeitsmarktservice Österreich
Treustraße 35–43
A-1200 Wien

Redaktion:
Abteilung ABI Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation
Mag[a] Sabine Putz, Dr. Reinhold Gaubitsch

Für den Inhalt verantwortlich:
a.o. Univ.-Prof. Dr. Michael Wagner-Pinter
(Synthesis Forschung)

Wien, Dezember 2013

Das Arbeitsmarktservice unterstützt Personen, die eine Bedarfsorientierte Mindestsicherung beziehen, dabei, (erneut) im Beschäftigungssystem Fuß zu fassen. Für die operative Arbeit des Arbeitsmarktservice ist es wichtig, diesen Personenkreis – hinsichtlich seiner Chancen auf eine Reintegration in den Arbeitsmarkt – näher zu beleuchten.

Die vorliegende Studie stellt eine Fortsetzung der von Synthesis Forschung im Auftrag des AMS 2012 begonnenen Analysen zur Bedarfsorientierten Mindestsicherung (Bericht: »Bedarfsorientierte Mindestsicherung 2011 – Effekte auf den Arbeitslosenbestand und Erwerbsverläufe der BMS-Beziehenden«) dar.

Im Rahmen der 2012 durchgeführten Studie ist es darum gegangen, die Erwerbsverläufe (2005–2011) zu charakterisieren, die 2011 in einen Mindestsicherungsbezug geführt haben. Ziel der vorliegenden Studie ist es, die Arbeitsmarktpositionierungen der BMS-Beziehenden aus dem Jahr 2011 im Jahr 2012 (also im Jahr nach dem Eintritt in das System der Mindestsicherung) darzustellen. Im Vordergrund steht dabei die Frage, ob den betreffenden Frauen und Männern eine erneute Beschäftigungsintegration gelungen ist.

Das Analysevorhaben ist vonseiten des Arbeitsmarktservice durch Herrn Günther Leitner und Frau Mag[a] Elisabeth Oehry (Abteilung Service für Arbeitskräfte) sowie von Herrn Dr. Reinhold Gaubitsch und Frau Mag[a] Sabine Putz (Abteilung Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation) betreut worden.

Für die Synthesis Forschung:
Mag[a] Petra Gregoritsch

Wien, Dezember 2013

Zusammenfassung

Die Bedarfsorientierte Mindestsicherung …

Frauen und Männer, die sich (aufgrund schwieriger Lebensumstände) nicht in der Lage sehen, ein ausreichend hohes Einkommen (oder überhaupt ein Einkommen) zu erzielen, um ihren Lebensunterhalt zumindest am Rande des Existenzminimums zu finanzieren, haben Anspruch auf eine Bedarfsorientierte Mindestsicherung.

… als Unterstützung für arbeitsfähige (vorgemerkte) Personen …

Diese finanzielle Unterstützung ist, sofern die betreffenden Personen im Prinzip arbeitsfähig sind, als vorübergehende Transferleistung konzipiert. Eine möglichst rasche (Wieder-) Erlangung einer ausreichenden Beschäftigungsintegration stellt ein explizites Ziel der Arbeitsmarktpolitik dar. Das Arbeitsmarkservice unterstützt die betroffenen Frauen und Männer dabei, ihren Weg zurück ins Beschäftigungssystem zu finden. Der Bezug einer Mindestsicherung geht in diesem Fall mit einer Vormerkung beim AMS einher.

… oder als Unterstützung für Personen, bei denen keine »Arbeitsfähigkeit« vorliegt

Liegt bei den betroffenen Frauen und Männern keine »Arbeitsfähigkeit« vor (beispielsweise aufgrund gesundheitlicher Beeinträchtigungen), besteht auch keine Vormerkung beim AMS.

Mehr als die Hälfte der BMS-Beziehenden 2011 war 2012 an keinem einzigen Tag standardbeschäftigt

Eine Analyse der Arbeitsmarktpositionierung 2012 von knapp 29.000 Frauen und Männern, die im Jahr 2011 eine Bedarfsorientierte Mindestsicherung für im Prinzip arbeitsfähige Personen bezogen haben, liefert folgende Befunde:

- Rund 39% der betreffenden Personen haben auch im Jahr 2012 eine BMS bezogen und waren an keinem einzigen Tag beschäftigt,
- für 16% der Personen sind 2012 weder Beschäftigungstage noch ein BMS-Bezug mit Vormerkung zur Arbeitslosigkeit zu beobachten,
- ein schwaches Viertel war (2012) zumindest an einem, aber insgesamt weniger als 180 Tage standardbeschäftigt,
- rund 2% waren an mehr als 180 Tagen beschäftigt, allerdings bei einem Monatseinkommen, das niedriger gelegen ist als die Bedarfsorientierte Mindestsicherung (weniger als 775,– Euro), und
- 21% waren mehr als 180 Tage lang beschäftigt und haben mehr als 775,– Euro verdient.

AMS-Schulungen erhöhen die Chance auf eine Beschäftigungs-aufnahme

Die Teilnahme an AMS-Schulungen erhöht für Beziehende der Mindestsicherung die Chance, (überhaupt) Beschäftigungstage zu erzielen. Frauen und Männer, die 2011 an einer Schulung teilgenommen haben, haben 2012 häufiger als Personen ohne Schulungsteilnahme (zumindest vorübergehend) Standardbeschäftigungstage erzielt (51,4% gegenüber 43,6%). Insgesamt waren jedoch nur 37% der BMS-Beziehenden in Schulungen eingebunden.

Erwerbsverlauf vor dem BMS-Bezug hat Einfluss auf die Chance, das BMS-System wieder zu verlassen

Auch der Erwerbsverlauf vor dem Mindestsicherungsbezug wirkt sich auf die Chancen aus, das BMS-System (rasch) wieder zu verlassen. Frauen und Männern, die in den Jahren vor dem BMS-Bezug Kontakt zum Arbeitsmarkt gehalten haben (auch wenn sie immer wieder Beschäftigungsverluste hinnehmen mussten), ist es 2012 häufiger gelungen zumindest 180 Standardbeschäftigungstage und ein monatliches Einkommen von mehr als 775,– Euro zu erzielen als Personen, die bereits vor dem BMS-Bezug wenig bis gar keine Tage in Beschäftigung verbracht haben (vorheriger »schwankender Erwerbsverlauf«: 24,2%, vorherige »stabil niedrige Beschäftigungsintegration«: 12,9%).

Geringe Unterschiede zwischen Frauen und Männern

Frauen und Männer unterscheiden sich nur geringfügig in Hinblick auf ihre Positionierung 2012:

- Der Anteil der im System der Mindestsicherung Verbliebenen, die keine Beschäftigungstage erzielten, liegt bei beiden Geschlechtern bei knapp 40%.
- Rund 17% der Frauen und 15% der Männer haben das BMS-System für im Prinzip arbeitsfähige Personen (aber nicht notwendigerweise das BMS-System überhaupt) verlassen, ohne ins Beschäftigungssystem übergetreten zu sein.
- Rund 21% der Frauen und 25% der Männer waren zwar beschäftigt, allerdings an weniger als an 180 Tagen im Jahr.
- Jeweils rund 1,5% der Frauen und Männer waren an mehr als 180 Tagen im Jahr beschäftigt und haben ein Monatseinkommen von weniger als 775,– Euro bezogen.
- 22% der Frauen und rund 20% der Männer haben mehr als 180 Standardbeschäftigungstage erzielt und im Schnitt mehr als 775,– Euro im Monat verdient.

Summary

Means-tested guaranteed minimum income…

Women and men who (due to difficult life situations) do not consider themselves fit for earning an (adequate) income to cover at least their basic livelihood needs are entitled to means-tested guaranteed minimum income (GMI).

…supports employable persons (registered as unemployed)

This financial aid has been conceived as a temporary transfer, which is granted subject to the condition that the respective person is employable. It is an explicit aim of labour market policy to ensure (re-) integration into the workforce as fast as possible. The Public Employment Service supports the women and men affected in finding back into the employment system. In this case, registration with the Public Employment Service is a prerequisite for receiving guaranteed minimum income.

… or persons who are not »employable«

If the women and men affected are not »employable« (for example due to health problems), they do not have to register as unemployed with the Public Employment Service.

In 2011 more than half of the recipients of GMI did not hold a standard employment on a single day

The findings of an analysis conducted in 2012 on the labour market positioning of almost 29,000 women and men who had received a means-tested minimum income for basically employable persons in 2011 were as follows:

- about 39% of the persons affected received GMI also in 2012 and were not employed for a single day,
- in 2012 16% of these persons did not accrue any employment days, nor did they receive GMI based on registration with the Public Employment Service ,
- almost one fourth held an employment for at least one but less than a total of 180 employment day(s) (in 2012),
- about 2% were employed for more than 180 days; however, their monthly income was lower than the means-tested GMI (below EUR 775.00) and
- 21% were employed for more than 180 days and earned more than EUR 775.00.

Training programmes of the Public Employment Service improve employment opportunities

Participation in training programmes of the Public Employment Service improves the opportunities of GMI recipients to accrue at least one or several employment day(s). In 2012 those women and men who participated in a training programme accrued (at least temporarily) standard employment days more frequently than non-participants

(51.4% vs. 43.6%). However, only a total of 37% of the GMI recipients were involved in training programmes.

The employment record before GMI receipt has an effect on opportunities to leave the GMI scheme

The employment record a person had before receiving guaranteed minimum income also has an effect on his/her opportunities to get out of the GMI scheme (within a short period of time). In 2012 women and men who maintained labour market contacts in the years preceding GMI receipt (even though they had been faced with spells of joblessness) were more likely to succeed in accruing at least 180 standard employment days and a monthly income of more than EUR 775.00 than persons who had accrued only very few or no employment days already before GMI receipt (previous »fluctuating employment record«: 24.2%, previous »constantly low employment integration«: 12.9%).

Insignificant differences between women and men

The labour market positioning of women and men differs only insignificantly in 2012:

- The share of persons remaining in the GMI system who did not accrue any employment days was about 40% for both sexes.
- About 17% of the women and 15% of the men left the GMI scheme for persons who are in principle employable (but not the GMS system per se) without having entered the employment system.
- About 21% of the women and 25% of the men were employed but for less than 180 days annually.
- About 1.5% of both women and men were employed for more than 180 days annually and earned a monthly income of less than EUR 775.00.
- 22% of the women and about 20% of the men accrued more than 180 standard employment days and earned more than EUR 775.00 on monthly average.

1
Worum geht es? ***10***

2
Arbeitsmarktpositionierung 2012: nach einem BMS-Bezug 2011 ***12***

3
Fünf Grundmuster der Arbeitsmarktpositionierung: die soziodemografischen Merkmale der betroffenen Personen ***21***

4
BMS-Bezug 2011: vom langfristigen Erwerbsverlauf davor zur kurzfristigen Arbeitsmarktpositionierung danach ***26***

5
Hat die Teilnahme an Schulungen im Jahr 2011 einen Unterschied gemacht? ***32***

6
Schlussfolgerungen für das Arbeitsmarktservice ***40***

Anhang

Begriffserläuterungen 43
Verzeichnis der Grafiken 44
Verzeichnis der Tabellen 45

1
Worum geht es?

Der Verlust der Beschäftigungsintegration und Eintritt ins System der Mindestsicherung …

Frauen und Männer, die eine Bedarfsorientierte Mindestsicherung beziehen, sehen sich nicht in der Lage, am Arbeitsmarkt ein Einkommen zu erzielen, das existenzsichernd wäre. Dass die betreffenden Personen schwer im Beschäftigungssystem Fuß fassen können, hat unterschiedliche Gründe. Krankheit, fehlende am Arbeitsmarkt nachgefragte Kompetenzen, mangelnde Unterstützung durch soziale Netzwerke oder ähnliche Probleme können, vor allem wenn sie in Kombination auftreten, (rasch) zu einem Verlust einer ausreichenden Beschäftigungsintegration führen.

… stellt für die betreffenden Personen, aber auch für das AMS, eine Herausforderung dar

Für das Arbeitsmarktservice stellt es eine besondere Herausforderung dar, diese Personengruppe wieder an den Arbeitsmarkt heranzuführen. Auch wenn die betreffenden Frauen und Männer im Prinzip arbeitsfähig sind, ist doch zumindest ein Teil davon entmutigt und wenig zuversichtlich, was einen (Wieder-)Einstieg ins Berufsleben anbelangt.

Der Großteil der Personen hatte vor dem BMS-Bezug einen schwankenden Erwerbsverlauf

Die Wege, die ins System der Mindestsicherung führen, sind nicht immer gleich.[1] Der Großteil der betreffenden Personen (knapp 70%) hat in den Jahren zuvor einen schwankenden Beschäftigungsverlauf (mit unterschiedlich vielen Beschäftigungstagen pro Jahr) erlebt. Rund ein Fünftel der Personen war bereits in den sieben Jahren vor dem BMS-Bezug kaum oder gar nicht ins Beschäftigungssystem integriert. Jede zehnte Person hat in den sieben Jahren vor dem BMS-Bezug einen Verlust des Arbeitsplatzes hinnehmen müssen und danach nicht wieder den Weg in eine Beschäftigung gefunden.[1]

[1] Siehe Gregoritsch, Petra / Holl, Jürgen / Kernbeiß, Günter / Wagner-Pinter, Michael, Bedarfsorientierte Mindestsicherung 2011 – Effekte auf den Arbeitslosenbestand und Erwerbsverläufe der BMS-Beziehenden (2012).

Was passiert nach dem Eintritt ins BMS-System?

Nun stellt sich die Frage, wie sich, einmal ins System der Mindestsicherung eingetreten, der weitere Erwerbsverlauf der betroffenen Frauen und Männer darstellt:

- Wie hoch ist der Anteil der Personen, die eine (Re-) Integration ins Beschäftigungssystem erreichen konnten?
- Wie viele Personen verbleiben (vorerst) im BMS-System?
- Macht es einen Unterschied, ob die Personen an AMS-Schulungen teilnehmen oder nicht?

Verlaufsanalyse für knapp 29.000 Männer und Frauen

Insgesamt haben im Jahr 2011 rund 40.400 im Prinzip arbeitsfähige Personen (davon rund 48,1% Frauen und 51,9% Männer) eine Bedarfsorientierte Mindestsicherung bezogen. Für knapp 29.000 davon wurde eine Analyse der Erwerbsverläufe[1] im Zeitraum 2005 bis 2011 durchgeführt. Die Arbeitsmarktpositionierungen dieses Personenkreises im Jahr 2012 sind Gegenstand der vorliegenden Analyse.

[1] Siehe Gregoritsch, Petra / Holl, Jürgen / Kernbeiß, Günter / Wagner-Pinter, Michael, Bedarfsorientierte Mindestsicherung 2011 – Effekte auf den Arbeitslosenbestand und Erwerbsverläufe der BMS-Beziehenden (2012).

2
Arbeitsmarktpositionierung 2012: nach einem BMS-Bezug 2011

Fünf Gruppen von Arbeitsmarkt-positionierungen

Die rund 28.910 Frauen und Männer, die 2011 eine Bedarfs-orientierte Mindestsicherung bezogen haben und in den beobachteten Personenkreis fallen, können hinsichtlich ihrer Arbeitsmarktpositionierung im Jahr 2012 in fünf Gruppen gegliedert werden:

Gruppe 1: keine Beschäftigungs-integration, BMS-Bezug (11.140 Personen)

Rund 39% haben auch im Jahr 2012 eine Mindestsicherung für im Prinzip arbeitsfähige Personen bezogen und waren an keinem einzigen Tag im Jahr standardbeschäftigt (= Gruppe 1: keine Beschäftigungsintegration, BMS-Bezug). Knapp die Hälfte davon hat die Mindestsicherung an mehr als 180 Tagen im Jahr in Anspruch genommen. An AMS-Schulungen haben rund 10% der Frauen und Männer teilgenommen.

Gruppe 2: keine Beschäftigungs-integration, kein BMS-Bezug bzw. keine Information über BMS-Bezug verfügbar (4.540 Personen, davon 1.510 als arbeitslos vorgemerkt)

Knapp 16% der Frauen und Männer waren an keinem einzigen Tag im Jahr standardbeschäftigt und sind entweder aus dem System der Mindestsicherung ausgetreten (1.510 Personen) oder waren nicht mehr beim AMS vorgemerkt (3.030 Personen). Für die 3.030 Frauen und Männer, die nicht mehr als arbeitslos vorgemerkt waren, sind im Rahmen der Studie keine Informationen über einen etwaigen BMS-Bezug (für nicht arbeitsfähige Personen) verfügbar gewesen (= Gruppe 2: keine Beschäftigungsintegration, kein BMS-Bezug bzw. keine Information über einen BMS-Bezug verfügbar). Ein Teil der insgesamt 4.540 Personen mag ins Pensionssystem übergetreten sein, für einen anderen Teil fällt der Anspruch auf eine Mindestsicherung weg, weil andere im Haushalt lebende Personen nun Einkommen erzielen, die über den festgesetzten Grenzen für einen BMS-Bezug liegen. Wiederum andere Personen mögen eine Beschäftigung im Ausland aufgenommen haben. Rund 11% der Personen sind im Laufe des Jahres (zumindest kurzfristig) in einem »Sonstigen Beschäftigungsverhältnis« (beispielsweise einer geringfügigen oder einer selbstständigen Beschäftigung) gestanden. Von den 1.510 Frauen und Männern, die als arbeitslos vorgemerkt waren, sind rund 8% in Schulungen eingebunden gewesen.

Gruppe 3: schwache Beschäftigungs-integration (6.740 Personen)

Rund 23% der Frauen und Männer ist es gelungen, zumindest temporär, das heißt an insgesamt weniger als 180 Tagen, eine Standardbeschäftigung aufzunehmen (= Gruppe 3: schwache Beschäftigungsintegration). Rund 17% der Personen in dieser Gruppe waren dabei bei drei

oder mehr Dienstgebern beschäftigt. Ein Großteil der Personen hat im Laufe des Jahres mehr oder weniger lang eine Mindestsicherung in Anspruch genommen.

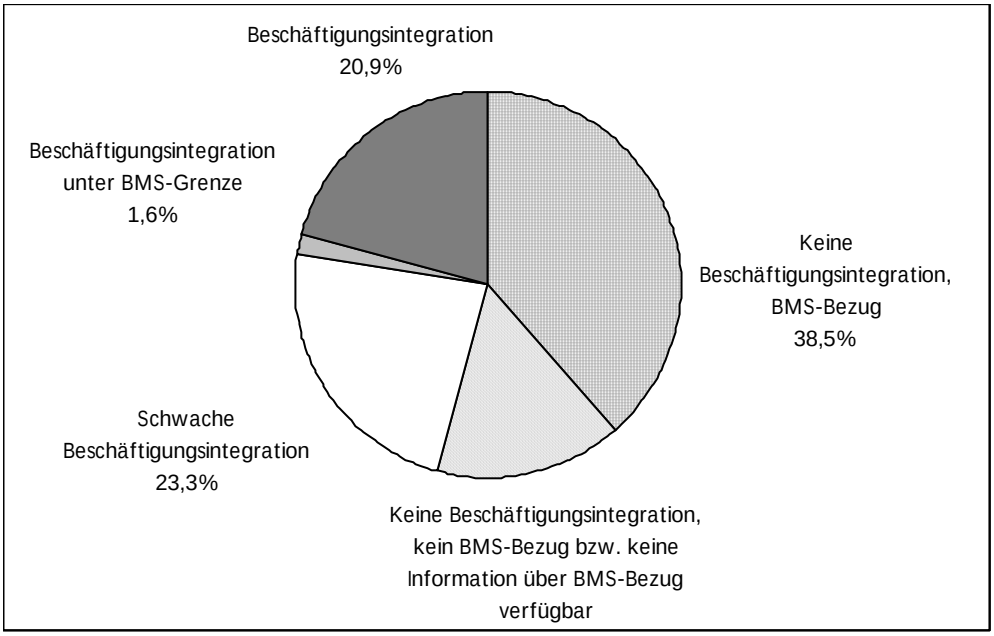
Gruppe 4: Beschäftigungsintegration unter der BMS-Grenze (450 Personen)

Knapp 2% der Personen waren 2012 mehr als die Hälfte des Jahres standardbeschäftigt, haben jedoch ein Monatseinkommen erzielt, das bei weniger als 775,– Euro (also unter der BMS-Grenze) gelegen ist (= Gruppe 4: Beschäftigungsintegration unter der BMS-Grenze).

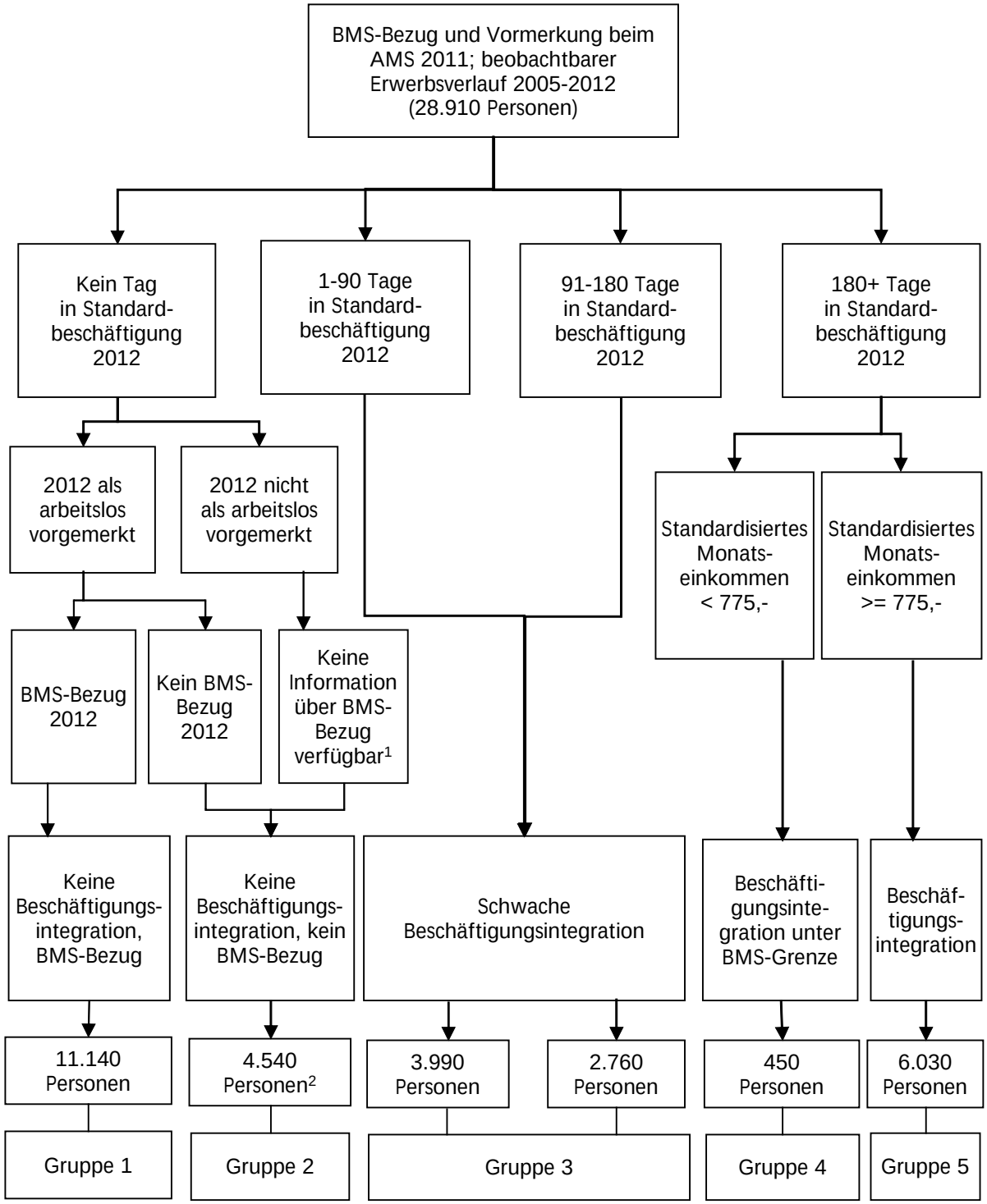
Gruppe 5: Beschäftigungsintegration (3.910 Personen)

Weitere 21% sind mindestens 180 Tage im Jahr standardbeschäftigt gewesen und haben im Schnitt mehr als 775,– Euro im Monat verdient (= Gruppe 5: Beschäftigungsintegration). Der überwiegende Teil davon (60%) hat sogar mehr als 270 Beschäftigungstage erzielt. Ein Drittel der Personen in dieser Gruppe (33%) war an keinem einzigen Tag im Jahr beim AMS vorgemerkt.

Grafik 1
Fünf Gruppen von Arbeitsmarktpositionierungen 2012
Positionierung nach einem BMS-Bezug im Jahr 2011



Grafik 2
BMS-Bezug 2011 und nachfolgender Beschäftigungsverlauf 2012



[1] Informationen über einen BMS-Bezug lagen ausschließlich für beim AMS vorgemerkte (= im Prinzip arbeitsfähige) Personen vor.
[2] Davon 1.510 als arbeitslos vorgemerkt.

Tabelle 1
Erwerbsaktive Tage (absolut): fünf Grundmuster des Erwerbsverlaufs 2012

	Alle	***Gruppe 1: keine Beschäftigungsintegration, BMS-Bezug***	***Gruppe 2: keine Beschäftigungsintegration, keine BMS***	***Gruppe 3: schwache Beschäftigungsintegration***	***Gruppe 4: Beschäftigungsintegration unter BMS-Grenze***	***Gruppe 5: Beschäftigungsintegration***
Standardbeschäftigung						
0 Tage	15.680	11.140	4.540	0	0	0
1–90 Tage	3.990	0	0	3.990	0	0
91–180 Tage	2.760	0	0	2.760	0	0
181–270 Tage	2.500	0	0	0	90	2.410
271+ Tage	3.990	0	0	0	360	3.620
Sonstige Beschäftigung[1]						
0 Tage	26.630	10.430	4.030	5.970	420	5.770
1–90 Tage	1.360	420	180	520	30	230
91–180 Tage	410	160	70	140	0	30
181–270 Tage	220	80	70	70	0	0
271+ Tage	290	50	200	40	0	0
Zahl der Dienstgeber						
0	14.590	10.520	4.070	0	0	0
1 bis 2	12.260	570	380	5.670	420	5.230
3 bis 5	1.950	30	20	1.050	40	810
Mehr als 5	120	0	0	70	0	40
Arbeitslosigkeit						
0 Tage	5.520	0	3.030	250	260	1.980
1–90 Tage	5.300	1.890	390	670	140	2.200
91–180 Tage	6.340	2.420	310	1.780	50	1.800
181–270 Tage	6.290	2.930	350	2.950	0	50
271+ Tage	5.470	3.900	460	1.100	0	0
Gesamt	***28.910***	***11.140***	***4.540***	***6.740***	***450***	***6.030***

Anmerkung: Ausgewiesene Summen können aufgrund von Rundungen von den rechnerischen Summen abweichen.

[1] Geringfügige Beschäftigung, dienstnehmerähnliche Werkverträge, Selbstständigkeit.

Rohdaten: Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger.

Datenbasis: Synthesis-Erwerb.

Tabelle 2
Erwerbsaktive Tage (Spaltenprozent): fünf Grundmuster des Erwerbsverlaufs 2012

	Alle	***Gruppe 1: keine Beschäftigungsintegration, BMS-Bezug***	***Gruppe 2: keine Beschäftigungsintegration, keine BMS***	***Gruppe 3: schwache Beschäftigungsintegration***	***Gruppe 4: Beschäftigungsintegration unter BMS-Grenze***	***Gruppe 5: Beschäftigungsintegration***
Standardbeschäftigung						
0 Tage	54,2%	100,0%	100,0%	0,0%	0,0%	0,0%
1–90 Tage	13,8%	0,0%	0,0%	59,1%	0,0%	0,0%
91–180 Tage	9,5%	0,0%	0,0%	40,9%	0,0%	0,0%
181–270 Tage	8,6%	0,0%	0,0%	0,0%	19,6%	40,0%
271+ Tage	13,8%	0,0%	0,0%	0,0%	80,4%	60,0%
Sonstige Beschäftigung[1]						
0 Tage	92,1%	93,6%	88,8%	88,6%	92,3%	95,7%
1–90 Tage	4,7%	3,7%	3,9%	7,7%	6,2%	3,7%
91–180 Tage	1,4%	1,4%	1,6%	2,1%	0,9%	0,5%
181–270 Tage	0,8%	0,7%	1,4%	1,1%	0,7%	0,0%
271+ Tage	1,0%	0,5%	4,3%	0,6%	0,0%	0,0%
Zahl der Dienstgeber						
0	50,5%	94,6%	91,2%	0,0%	0,0%	0,0%
1 bis 2	42,4%	5,1%	8,4%	83,5%	92,3%	85,9%
3 bis 5	6,7%	0,3%	0,4%	15,4%	7,7%	13,4%
Mehr als 5	0,4%	0,0%	0,0%	1,1%	0,0%	0,7%
Arbeitslosigkeit						
0 Tage	19,1%	0,0%	66,7%	3,7%	57,8%	32,8%
1–90 Tage	18,3%	17,0%	8,6%	9,9%	31,6%	36,5%
91–180 Tage	21,9%	21,7%	6,7%	26,4%	10,4%	29,8%
181–270 Tage	21,7%	26,3%	7,8%	43,7%	0,2%	0,9%
271+ Tage	18,9%	35,0%	10,2%	16,3%	0,0%	0,0%
Gesamt	***100,0%***	***100,0%***	***100,0%***	***100,0%***	***100,0%***	***100,0%***
N	***28.910***	***11.140***	***4.540***	***6.740***	***450***	***6.030***

[1] Geringfügige Beschäftigung, dienstnehmerähnliche Werkverträge, Selbstständigkeit.

Rohdaten: Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger.

Datenbasis: Synthesis-Erwerb.

Tabelle 3
Erwerbsaktive Tage (Zeilenprozent): fünf Grundmuster des Erwerbsverlaufs 2012

	Alle	*Gruppe 1: keine Beschäftigungsintegration, BMS-Bezug*	*Gruppe 2: keine Beschäftigungsintegration, keine BMS*	*Gruppe 3: schwache Beschäftigungsintegration*	*Gruppe 4: Beschäftigungsintegration unter BMS-Grenze*	*Gruppe 5: Beschäftigungsintegration*
Standardbeschäftigung						
0 Tage	100,0%	71,0%	29,0%	0,0%	0,0%	0,0%
1–90 Tage	100,0%	0,0%	0,0%	100,0%	0,0%	0,0%
91–180 Tage	100,0%	0,0%	0,0%	100,0%	0,0%	0,0%
181–270 Tage	100,0%	0,0%	0,0%	0,0%	3,6%	96,4%
271+ Tage	100,0%	0,0%	0,0%	0,0%	9,1%	90,9%
Sonstige Beschäftigung[1]						
0 Tage	100,0%	39,2%	15,1%	22,4%	1,6%	21,7%
1–90 Tage	100,0%	30,4%	13,0%	38,0%	2,1%	16,5%
91–180 Tage	100,0%	38,8%	17,5%	34,8%	1,0%	7,9%
181–270 Tage	100,0%	36,9%	29,3%	32,0%	1,4%	0,5%
271+ Tage	100,0%	18,7%	68,2%	13,1%	0,0%	0,0%
Zahl der Dienstgeber						
0	100,0%	72,1%	27,9%	0,0%	0,0%	0,0%
1 bis 2	100,0%	4,6%	3,1%	46,3%	3,4%	42,6%
3 bis 5	100,0%	1,6%	0,9%	53,9%	1,8%	41,7%
Mehr als 5	100,0%	0,8%	0,0%	62,7%	0,0%	36,4%
Arbeitslosigkeit						
0 Tage	100,0%	0,0%	54,9%	4,5%	4,7%	35,9%
1–90 Tage	100,0%	35,7%	7,4%	12,7%	2,7%	41,6%
91–180 Tage	100,0%	38,1%	4,8%	28,0%	0,7%	28,3%
181–270 Tage	100,0%	46,6%	5,6%	46,9%	0,0%	0,9%
271+ Tage	100,0%	71,4%	8,5%	20,1%	0,0%	0,0%
Gesamt	***100,0%***	***38,5%***	***15,7%***	***23,3%***	***1,6%***	***20,9%***

[1] Geringfügige Beschäftigung, dienstnehmerähnliche Werkverträge, Selbstständigkeit.

Rohdaten: Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger.

Datenbasis: Synthesis-Erwerb.

Tabelle 4
Tage in Erwerbslosigkeit und Schulung (absolut): fünf Grundmuster des Erwerbsverlaufs 2012

	Alle	*Gruppe 1: keine Beschäftigungsintegration, BMS-Bezug*	*Gruppe 2: keine Beschäftigungsintegration, keine BMS*	*Gruppe 3: schwache Beschäftigungsintegration*	*Gruppe 4: Beschäftigungsintegration unter BMS-Grenze*	*Gruppe 5: Beschäftigungsintegration*
Alle Personen						
Erwerbslosigkeit[1]						
0 Tage	4.280	460	230	440	280	2.880
1–90 Tage	10.670	3.470	440	3.700	160	2.900
91–180 Tage	5.290	2.930	410	1.680	20	240
181–270 Tage	3.290	2.310	320	650	0	10
271+ Tage	5.380	1.970	3.140	270	0	0
AMS-Schulung[2]						
0 Tage	26.950	10.010	4.390	6.170	450	5.930
1–30 Tage	1.280	630	80	470	10	90
31–60 Tage	430	310	30	80	0	10
61–90 Tage	140	110	10	10	0	0
91+ Tage	110	80	20	10	0	0
Gesamt	***28.910***	***11.140***	***4.540***	***6.740***	***450***	***6.030***
Personen mit Vormerkung						
AMS-Schulung[2]						
0 Tage	21.460	10.010	1.390	5.920	190	3.960
1–30 Tage	1.270	630	70	470	10	90
31–60 Tage	430	310	30	80	0	10
61–90 Tage	130	110	10	10	0	0
91+ Tage	100	80	10	10	0	0
Gesamt	***23.390***	***11.140***	***1.510***	***6.490***	***190***	***4.050***

Anmerkung: Ausgewiesene Summen können aufgrund von Rundungen von den rechnerischen Summen abweichen.

[1] Weder beschäftigt noch als arbeitslos vorgemerkt.

[2] Code SC.

Rohdaten: Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger.

Datenbasis: Synthesis-Erwerb.

Tabelle 5

Tage in Erwerbslosigkeit und Schulung (Spaltenprozent): fünf Grundmuster des Erwerbsverlaufs 2012

	Alle	*Gruppe 1: keine Beschäftigungsintegration, BMS-Bezug*	*Gruppe 2: keine Beschäftigungsintegration, keine BMS*	*Gruppe 3: schwache Beschäftigungsintegration*	*Gruppe 4: Beschäftigungsintegration unter BMS-Grenze*	*Gruppe 5: Beschäftigungsintegration*
Alle Personen						
Erwerbslosigkeit[1]						
0 Tage	14,8%	4,1%	5,1%	6,5%	61,1%	47,7%
1–90 Tage	36,9%	31,1%	9,6%	54,8%	34,9%	48,1%
91–180 Tage	18,3%	26,3%	9,1%	25,0%	3,3%	4,0%
181–270 Tage	11,4%	20,8%	7,0%	9,6%	0,7%	0,1%
271+ Tage	18,6%	17,7%	69,2%	4,1%	0,0%	0,0%
AMS-Schulung[2]						
0 Tage	93,2%	89,8%	96,7%	91,4%	98,9%	98,3%
1–30 Tage	4,4%	5,7%	1,8%	7,0%	1,1%	1,5%
31–60 Tage	1,5%	2,8%	0,7%	1,2%	0,0%	0,1%
61–90 Tage	0,5%	1,0%	0,3%	0,2%	0,0%	0,0%
91+ Tage	0,4%	0,7%	0,5%	0,1%	0,0%	0,0%
Gesamt	***100,0%***	***100,0%***	***100,0%***	***100,0%***	***100,0%***	***100,0%***
	28.910	***11.140***	***4.540***	***6.740***	***450***	***6.030***
Personen mit Vormerkung						
AMS-Schulung[2]						
0 Tage	91,7%	89,8%	91,9%	91,1%	97,4%	97,6%
1–30 Tage	5,4%	5,7%	4,9%	7,3%	2,6%	2,1%
31–60 Tage	1,8%	2,8%	1,9%	1,3%	0,0%	0,2%
61–90 Tage	0,6%	1,0%	0,7%	0,2%	0,0%	0,0%
91+ Tage	0,4%	0,7%	0,7%	0,1%	0,0%	0,0%
Gesamt	***100,0%***	***100,0%***	***100,0%***	***100,0%***	***100,0%***	***100,0%***
N	***23.390***	***11.140***	***1.510***	***6.490***	***190***	***4.050***

[1] Weder beschäftigt noch als arbeitslos vorgemerkt.

[2] Code SC.

Rohdaten: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger.

Datenbasis: Synthesis-Erwerb.

Tabelle 6
Tage in Erwerbslosigkeit und Schulung (Zeilenprozent): fünf Grundmuster des Erwerbsverlaufs 2012

	Alle	*Gruppe 1: keine Beschäftigungsintegration, BMS-Bezug*	*Gruppe 2: keine Beschäftigungsintegration, keine BMS*	*Gruppe 3: schwache Beschäftigungsintegration*	*Gruppe 4: Beschäftigungsintegration unter BMS-Grenze*	*Gruppe 5: Beschäftigungsintegration*
Alle Personen						
Erwerbslosigkeit[1]						
0 Tage	100,0%	10,7%	5,4%	10,3%	6,5%	67,2%
1–90 Tage	100,0%	32,5%	4,1%	34,7%	1,5%	27,2%
91–180 Tage	100,0%	55,5%	7,8%	31,9%	0,3%	4,6%
181–270 Tage	100,0%	70,3%	9,7%	19,7%	0,1%	0,3%
271+ Tage	100,0%	36,5%	58,4%	5,1%	0,0%	0,0%
AMS-Schulung[2]						
0 Tage	100,0%	37,1%	16,3%	22,9%	1,7%	22,0%
1–30 Tage	100,0%	49,4%	6,3%	37,0%	0,4%	7,0%
31–60 Tage	100,0%	71,2%	7,6%	19,1%	0,0%	2,1%
61–90 Tage	100,0%	79,7%	10,1%	9,4%	0,0%	0,7%
91+ Tage	100,0%	72,6%	18,6%	8,0%	0,0%	0,9%
Gesamt	***100,0%***	***38,5%***	***15,7%***	***23,3%***	***1,6%***	***20,9%***
Personen mit Vormerkung						
AMS-Schulung[2]						
0 Tage	100,0%	46,6%	6,5%	27,6%	0,9%	18,4%
1–30 Tage	100,0%	49,8%	5,8%	37,2%	0,4%	6,8%
31–60 Tage	100,0%	72,2%	6,5%	19,2%	0,0%	2,1%
61–90 Tage	100,0%	82,1%	7,5%	9,7%	0,0%	0,7%
91+ Tage	100,0%	79,6%	10,7%	8,7%	0,0%	1,0%
Gesamt	***100,0%***	***47,6%***	***6,5%***	***27,7%***	***0,8%***	***17,3%***

[1] Weder beschäftigt noch als arbeitslos vorgemerkt.
[2] Code SC.

Rohdaten: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger.

Datenbasis: Synthesis-Erwerb.

3
Fünf Grundmuster der Arbeitsmarktpositionierung: die soziodemografischen Merkmale der betroffenen Personen

Gruppe 1: keine Beschäftigungsintegration, BMS-Bezug

Unter den 11.140 Personen, die 2012 eine BMS bezogen haben und keine Beschäftigungstage aufweisen,

- waren Frauen und Männer in etwa entsprechend ihrer Verteilung unter allen beobachteten Personen vertreten,
- waren ältere Personen überproportional häufig vertreten (»45–54«: 29%, »55+«: 12%),
- machten Personen mit Pflichtschulabschluss einen höheren Anteil aus als in den anderen Gruppen (60%),
- stammten rund 52% der Personen aus Wien und knapp 15% aus der Steiermark.

Gruppe 2: keine Beschäftigungsintegration, kein BMS-Bezug oder keine Information über BMS-Bezug verfügbar

Der Kreis der 4.540 Personen, die keine Standardbeschäftigungstage aufweisen und entweder keine Mindestsicherung bezogen haben oder nicht beim AMS vorgemerkt waren[1], setzt sich wie folgt zusammen:

- Der Anteil der Frauen (51%) liegt höher als unter allen beobachteten Personen.
- Personen der Altersgruppe 55+ sind mit knapp 17% überproportional häufig vertreten.
- Der Anteil der Personen mit österreichischer Staatsbürgerschaft (knapp 85%) liegt höher als in den anderen Gruppen.
- 43% der Personen stammen aus Wien, 17% aus der Steiermark und jeweils 9% aus Niederösterreich und Salzburg.

[1] Für Personen, die nicht beim AMS als arbeitslos vorgemerkt waren, sind im Rahmen der Studie keine Informationen darüber vorgelegen, ob eine Bedarfsorientierte Mindestsicherung bezogen worden ist oder nicht.

Gruppe 3: schwache Beschäftigungsintegration

Jene 6.740 Personen, die im Laufe des Jahres zeitweise beschäftigt waren, insgesamt aber an weniger als 180 Tagen, waren

- überwiegend Männer (57%) und
- vergleichsweise häufig jünger als 25 Jahre (13%).

Gruppe 4: Beschäftigungsintegration unter der BMS-Grenze

Der Kreis der 450 Personen, die 2012 mehr als 180 Tage standardbeschäftigt waren und ein standardisiertes Monatseinkommen bezogen haben, das niedriger als die Bedarfsorientierte Mindestsicherung gelegen ist, setzt sich zusammen aus:

- 51% Frauen und 49% Männern,
- wobei 67% der Altersgruppe »25–44 Jahre« angehören und
- 16% aus Drittstaaten stammen.

Gruppe 5: Beschäftigungs-integration

Der Kreis der Personen, denen eine (Re-)Integration ins Beschäftigungssystem mit einem Einkommen von mehr als 775,– Euro gelungen ist (das sind insgesamt 6.030 Personen), setzt sich überproportional häufig zusammen aus:

- Frauen (51%),
- jüngeren Personen (»bis 24 Jahre«: 12%, »25–44 Jahre«: 68%),
- Personen mit mehr als nur Pflichtschulabschluss (»Lehre und BMS«: 33%, »Matura+«: 18%).

Tabelle 7
Wie verteilen sich die Personen (absolut/2012) auf die fünf Gruppen?

	Kurzfristige Arbeitsmarktpositionierung 2012					
	Alle	***Gruppe 1: keine Beschäftigungsintegration, BMS-Bezug***	***Gruppe 2: keine Beschäftigungsintegration, keine BMS***	***Gruppe 3: schwache Beschäftigungsintegration***	***Gruppe 4: Beschäftigungsintegration unter BMS-Grenze***	***Gruppe 5: Beschäftigungsintegration***
Geschlecht						
Frauen	13.650	5.140	2.300	2.920	230	3.060
Männer	15.260	6.000	2.240	3.830	220	2.970
Alter						
Bis 24 Jahre	2.740	820	320	860	30	700
25–44 Jahre	16.650	5.720	2.240	4.280	300	4.100
45–54 Jahre	7.030	3.240	1.230	1.400	100	1.060
55 Jahre +	2.500	1.360	750	210	–	170
Bildung[1]						
Pflichtschule	16.190	6.640	2.500	3.860	240	2.940
Lehre, BMS[2]	8.590	3.040	1.390	2.020	130	2.010
Matura+	4.130	1.460	650	870	80	1.080
Nation[3]						
Österreich	23.890	9.380	3.870	5.460	360	4.820
Deutschland	310	100	50	80	–	70
EU ohne D	720	250	120	180	–	170
Nicht EU	4.000	1.410	510	1.030	70	980
Bundesland						
Burgenland	720	330	130	130	–	120
Kärnten	1.130	430	210	290	–	190
Niederösterr.	2.690	1.080	420	560	40	590
Oberösterr.	1.200	500	150	290	–	240
Salzburg	2.230	500	390	580	40	730
Steiermark	3.940	1.670	790	850	40	590
Tirol	1.650	460	320	390	30	450
Vorarlberg	1.070	340	210	280	–	220
Wien	14.280	5.830	1.930	3.390	240	2.910
Gesamt	***28.910***	***11.140***	***4.540***	***6.740***	***450***	***6.030***

Anmerkung: Ausgewiesene Summen können aufgrund von Rundungen von den rechnerischen Summen abweichen.

Aus statistischen Gründen sind Zellbesetzungen < 30 nicht ausgewiesen.

[1] Höchste abgeschlossene Schulbildung.

[2] Berufsbildende mittlere Schule.

[3] Staatsbürgerschaft.

Rohdaten: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger. Datenbasis: Synthesis-Erwerb.

Tabelle 8
Wie verteilen sich die Personen (Spaltenprozent/2012) auf die fünf Gruppen?

	Kurzfristige Arbeitsmarktpositionierung 2012					
	Alle	***Gruppe 1: keine Beschäftigungsintegration, BMS-Bezug***	***Gruppe 2: keine Beschäftigungsintegration, keine BMS***	***Gruppe 3: schwache Beschäftigungsintegration***	***Gruppe 4: Beschäftigungsintegration unter BMS-Grenze***	***Gruppe 5: Beschäftigungsintegration***
Geschlecht						
Frauen	47,2%	46,1%	50,7%	43,3%	51,1%	50,7%
Männer	52,8%	53,9%	49,3%	56,8%	48,9%	49,3%
Alter						
Bis 24 Jahre	9,5%	7,4%	7,0%	12,8%	6,7%	11,6%
25–44 Jahre	57,6%	51,3%	49,3%	63,5%	66,7%	68,0%
45–54 Jahre	24,3%	29,1%	27,1%	20,8%	22,2%	17,6%
55 Jahre +	8,6%	12,2%	16,5%	3,1%	–	2,8%
Bildung[1]						
Pflichtschule	56,0%	59,6%	55,1%	57,3%	53,3%	48,8%
Lehre, BMS[2]	29,7%	27,3%	30,6%	30,0%	28,9%	33,3%
Matura+	14,3%	13,1%	14,3%	12,9%	17,8%	17,9%
Nation[3]						
Österreich	82,6%	84,2%	85,2%	81,0%	80,0%	79,9%
Deutschland	1,1%	0,9%	1,1%	1,2%	–	1,2%
EU ohne D	2,5%	2,2%	2,6%	2,7%	–	2,8%
Nicht EU	13,8%	12,7%	11,2%	15,3%	15,6%	16,3%
Bundesland						
Burgenland	2,5%	3,0%	2,9%	1,9%	–	2,0%
Kärnten	3,9%	3,9%	4,6%	4,3%	–	3,2%
Niederösterr.	9,3%	9,7%	9,3%	8,3%	8,9%	9,8%
Oberösterr.	4,2%	4,5%	3,3%	4,3%	–	4,0%
Salzburg	7,7%	4,5%	8,6%	8,6%	8,9%	12,1%
Steiermark	13,6%	15,0%	17,4%	12,6%	8,9%	9,8%
Tirol	5,7%	4,1%	7,0%	5,8%	6,7%	7,5%
Vorarlberg	3,7%	3,1%	4,6%	4,2%	–	3,6%
Wien	49,4%	52,3%	42,5%	50,3%	53,3%	48,3%
Gesamt	***100,0%***	***100,0%***	***100,0%***	***100,0%***	***100,0%***	***100,0%***
N	***28.910***	***11.140***	***4.540***	***6.740***	***450***	***6.030***

[1] Höchste abgeschlossene Schulbildung.

[2] Berufsbildende mittlere Schule.

[3] Staatsbürgerschaft.

Rohdaten: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger.

Datenbasis: Synthesis-Erwerb.

Tabelle 9
Wie verteilen sich die Personen (Zeilenprozent, 2012) auf die fünf Gruppen?

	Kurzfristige Arbeitsmarktpositionierung 2012					
	Alle	***Gruppe 1: keine Beschäftigungsintegration, BMS-Bezug***	***Gruppe 2: keine Beschäftigungsintegration, keine BMS***	***Gruppe 3: schwache Beschäftigungsintegration***	***Gruppe 4: Beschäftigungsintegration unter BMS-Grenze***	***Gruppe 5: Beschäftigungsintegration***
Geschlecht						
Frauen	13.650	37,7%	16,8%	21,4%	1,7%	22,4%
Männer	15.260	39,3%	14,7%	25,1%	1,4%	19,5%
Alter						
Bis 24 Jahre	2.740	29,9%	11,7%	31,4%	1,1%	25,5%
25–44 Jahre	16.650	34,4%	13,5%	25,7%	1,8%	24,6%
45–54 Jahre	7.030	46,1%	17,5%	19,9%	1,4%	15,1%
55 Jahre +	2.500	54,4%	30,0%	8,4%	–	6,8%
Bildung[1]						
Pflichtschule	16.190	41,0%	15,4%	23,8%	1,5%	18,2%
Lehre, BMS[2]	8.590	35,4%	16,2%	23,5%	1,5%	23,4%
Matura+	4.130	35,4%	15,7%	21,1%	1,9%	26,2%
Nation[3]						
Österreich	23.890	39,3%	16,2%	22,9%	1,5%	20,2%
Deutschland	310	32,3%	16,1%	25,8%	–	22,6%
EU ohne D	720	34,7%	16,7%	25,0%	–	23,6%
Nicht EU	4.000	35,3%	12,8%	25,8%	1,8%	24,5%
Bundesland						
Burgenland	720	45,8%	18,1%	18,1%	–	16,7%
Kärnten	1.130	38,1%	18,6%	25,7%	–	16,8%
Niederösterr.	2.690	40,1%	15,6%	20,8%	1,5%	21,9%
Oberösterr.	1.200	41,7%	12,5%	24,2%	–	20,0%
Salzburg	2.230	22,4%	17,5%	26,0%	1,8%	32,7%
Steiermark	3.940	42,4%	20,1%	21,6%	1,0%	15,0%
Tirol	1.650	27,9%	19,4%	23,6%	1,8%	27,3%
Vorarlberg	1.070	31,8%	19,6%	26,2%	–	20,6%
Wien	14.280	40,8%	13,5%	23,7%	1,7%	20,4%
Gesamt	***28.910***	***38,5%***	***15,7%***	***23,3%***	***1,6%***	***20,9%***

[1] Höchste abgeschlossene Schulbildung.

[2] Berufsbildende mittlere Schule.

[3] Staatsbürgerschaft.

Rohdaten: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger.

Datenbasis: Synthesis-Erwerb.

4
BMS-Bezug 2011: vom langfristigen Erwerbsverlauf davor zur kurzfristigen Arbeitsmarktpositionierung danach

Erwerbsverlauf vor dem BMS-Bezug: ...

Welche Arbeitsmarktpositionierung im Jahr nach einem BMS-Bezug eingenommen wird, hängt nicht zuletzt vom bisherigen Erwerbsverlauf ab.

In den Jahren 2005 bis 2011 haben die rund 28.910 beobachteten Personen folgende Verlaufsmuster aufgewiesen:

Schwankender Verlauf (70%)

- Der weit überwiegende Teil (rund 70%) hat in den einzelnen Jahren einmal mehr, einmal weniger Standardbeschäftigungstage erzielt (= Verlaufsmuster 3: schwankender Verlauf). Den betreffenden Frauen und Männern ist es gelungen, immer wieder ins Beschäftigungssystem einzusteigen, auch wenn sie zwischenzeitlich Arbeitsplatzverluste hinnehmen mussten.

Stabil niedrige Beschäftigungsintegration (20%)

- Rund ein Fünftel der in die Analyse einbezogenen Personen hat über den gesamten Beobachtungszeitraum sehr wenige oder gar keine Beschäftigungstage erzielt (= Verlaufsmuster 4: stabil niedrige Beschäftigungsintegration). Rund zwei Drittel der betreffenden Frauen und Männer waren in den sieben Jahren vor dem Eintritt ins System der Mindestsicherung mehr als 180 Tage pro Jahr erwerbslos (also auch nicht beim AMS als arbeitslos vorgemerkt).

Einmaliger Abstieg ohne Erholung (9%)

- Nicht ganz ein Zehntel der Personen (9%) hat im Laufe des Beobachtungszeitraums einen Verlust der Beschäftigungsintegration zu verzeichnen und es danach nicht wieder geschafft, ins Beschäftigungssystem zurückzukehren (= Verlaufsmuster 2: einmaliger Abstieg ohne Erholung).

Stetiger Abstieg (1%)

- Quantitativ kaum eine Rolle (1%) spielen Erwerbsverläufe, die über den Beobachtungszeitraum langsam, aber kontinuierlich weniger Beschäftigungstage aufweisen (= Verlaufsmuster 1: stetiger Abstieg).

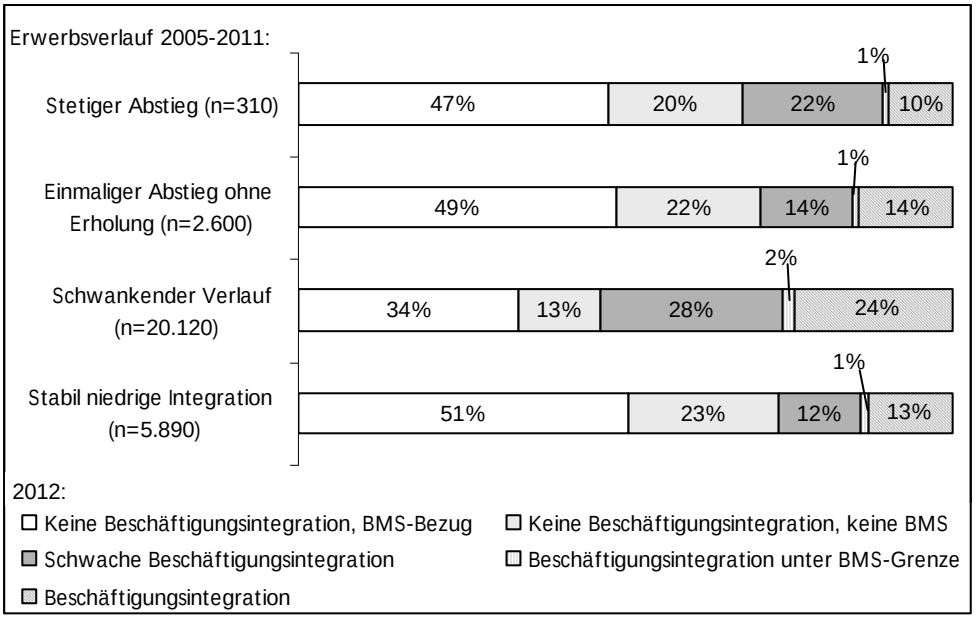
Ein vorausgehender schwankender Erwerbsverlauf bietet die größten Chancen, nach einem BMS-Bezug wieder ins Beschäftigungssystem einzusteigen

Frauen und Männern, die vor dem BMS-Bezug im Jahr 2011 einen schwankenden Beschäftigungsverlauf erlebt haben, ist es häufiger als anderen Personen gelungen, 2012 wieder eine Beschäftigung aufzunehmen. Knapp 54% haben Standardbeschäftigungstage erzielt, 24% waren mehr als 180 Tage beschäftigt und haben im Schnitt monatlich mehr als 775,– Euro verdient. Dass der Kontakt zum Arbeitsmarkt in den Vorjahren trotz Arbeitsplatzverlusten nicht ganz abgebrochen ist, wirkt sich entsprechend auf die Wiederbeschäftigungschancen nach einem (vorübergehenden) BMS-Bezug aus. Dennoch ist es rund 34% der Personen nicht gelungen, aus dem BMS-System auszusteigen und auch nur einen einzigen Standardbeschäftigungstag zu erzielen.

Nach längerer stabil niedriger Beschäftigungsintegration steigt das Risiko im BMS-System zu verbleiben, ...

Denjenigen Frauen und Männern, die bereits in den Jahren vor dem BMS-Bezug 2011 kaum bis gar nicht ins Beschäftigungssystem integriert waren (stabil niedrige Beschäftigungsintegration), ist es weit überwiegend (74%) auch 2012 nicht gelungen, (Standard-)Beschäftigungstage zu erzielen. 51% sind, ohne zumindest vorübergehend eine Beschäftigung aufzunehmen, im System der Mindestsicherung verblieben (obwohl sie im Prinzip arbeitsfähig waren).

Grafik 3
Arbeitsmarktpositionierung 2012 in Abhängigkeit vom Erwerbsverlauf 2005 bis 2011



… doch es gibt auch Personen, denen ein Einstieg ins Beschäftigungssystem gelingt

Trotz der schwierigen Voraussetzungen ist es immerhin einem Viertel (26,5%) der Personen gelungen, ins Beschäftigungssystem einzusteigen. Rund 13% waren mehr als 180 Tage standardbeschäftigt und haben ein Einkommen erzielt, das höher als die BMS gelegen ist.

Nach »einmaligem Abstieg ohne Erholung« gelingt nur jeder 7. Person eine Reintegration ins Beschäftigungssystem

Ähnlich sieht die Situation bei Personen aus, die vor ihrem BMS-Bezug einen Erwerbsverlauf mit »einmaligem Abstieg ohne Erholung« erlebt haben: Rund 71% haben 2012 keinen einzigen Beschäftigungstag erzielt, 49% sind trotz bestehender Arbeitsfähigkeit (ohne Beschäftigungstage) im Mindestsicherungsbezug verblieben. Der Anteil der Personen, denen eine Rückkehr in den Arbeitsmarkt – mit mindestens 180 Standardbeschäftigungstagen und einem Monatseinkommen größer als 775,– Euro – gelungen ist, liegt bei knapp 15%.

Rund jede 6. Person weist weder Beschäftigungstage noch einen BMS-Bezug oder eine Vormerkung beim AMS auf – unabhängig vom vorherigen Erwerbsverlauf

Unabhängig vom vorherigen Erwerbsverlaufsmuster verlässt rund jede sechste Person das System der Mindestsicherung oder ist nicht mehr als arbeitslos vorgemerkt, ohne Standardbeschäftigungstage aufzuweisen. Für einen Teil der Personen mag sich die Frage nach einer Reintegration in den Arbeitsmarkt erübrigt haben, weil sie ins Pensionssystem übergetreten sind, eine »Arbeitsfähigkeit« aufgrund gesundheitlicher Einschränkungen nicht mehr besteht oder sie eine Beschäftigung im Ausland aufgenommen haben. Für jene Personen, die aus anderen Gründen keine Mindestsicherung mehr beziehen, bleibt das Ziel einer Beschäftigungsintegration weiter bestehen.

Frauen gelingt die Reintegration ins Beschäftigungssystem häufiger als Männern

Frauen und Männer weisen keine großen Unterschiede auf, was die (zumindest vorübergehende) Aufnahme von Beschäftigungstagen anbelangt. Eine Reintegration ins Beschäftigungssystem (mit mehr als 180 Standardbeschäftigungstagen und einem Einkommen größer als 755,– Euro) ist Frauen etwas häufiger gelungen als Männern (22,4% gegenüber 19,5%). Unter den Frauen, die zuvor einen schwankenden Beschäftigungsverlauf erlebt hatten, lag der entsprechende Anteil bei rund 26%, bei den Männern mit schwankendem Verlauf bei knapp 22%.

[1] Für Personen, die nicht beim AMS als arbeitslos vorgemerkt waren, sind im Rahmen der Studie keine Informationen darüber vorgelegen, ob eine Bedarfsorientierte Mindestsicherung bezogen worden ist oder nicht.

Tabelle 10
Erwerbsverläufe vor und nach einem BMS-Bezug im Jahr 2011 (absolut)

	Kurzfristige Arbeitsmarktpositionierung 2012					
	Alle	***Gruppe 1: keine Beschäftigungsintegration, BMS-Bezug***	***Gruppe 2: keine Beschäftigungsintegration, keine BMS***	***Gruppe 3: schwache Beschäftigungsintegration***	***Gruppe 4: Beschäftigungsintegration unter BMS-Grenze***	***Gruppe 5: Beschäftigungsintegration***
Langfristiger Erwerbsverlauf 2005–2011						
Gesamt	***28.910***	***11.140***	***4.540***	***6.740***	***450***	***6.030***
Verlaufsmuster 1	310	150	60	70	–	30
Verlaufsmuster 2	2.600	1.260	570	370	–	380
Verlaufsmuster 3	20.120	6.750	2.560	5.580	360	4.870
Verlaufsmuster 4	5.890	2.980	1.350	730	70	760
Frauen	***13.650***	***5.140***	***2.300***	***2.920***	***230***	***3.060***
Verlaufsmuster 1	110	50	30	–	–	10
Verlaufsmuster 2	1.240	580	290	170	–	190
Verlaufsmuster 3	9.330	3.100	1.310	2.300	180	2.450
Verlaufsmuster 4	2.970	1.420	670	420	50	410
Männer	***15.260***	***6.000***	***2.240***	***3.830***	***220***	***2.970***
Verlaufsmuster 1	200	100	40	50	–	20
Verlaufsmuster 2	1.360	690	280	190	–	190
Verlaufsmuster 3	10.780	3.650	1.250	3.280	190	2.420
Verlaufsmuster 4	2.920	1.560	680	310	–	350

Anmerkungen: Ausgewiesene Summen können aufgrund von Rundungen von den rechnerischen Summen abweichen.
Aus statistischen Gründen sind Zellbesetzungen < 30 nicht ausgewiesen.

Verlaufsmuster 1: stetiger Abstieg,
Verlaufsmuster 2: einmaliger Abstieg ohne Erholung,
Verlaufsmuster 3: schwankender Verlauf,
Verlaufsmuster 4: stabil niedrige Beschäftigungsintegration.

Rohdaten: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger.

Datenbasis: Synthesis-Erwerb.

Tabelle 11
Erwerbsverläufe vor und nach einem BMS-Bezug im Jahr 2011 (Spaltenprozent)

	Kurzfristige Arbeitsmarktpositionierung 2012					
	Alle	***Gruppe 1: keine Beschäftigungsintegration, BMS-Bezug***	***Gruppe 2: keine Beschäftigungsintegration, keine BMS***	***Gruppe 3: schwache Beschäftigungsintegration***	***Gruppe 4: Beschäftigungsintegration unter BMS-Grenze***	***Gruppe 5: Beschäftigungsintegration***
Langfristiger Erwerbsverlauf 2005–2011						
Alle Personen	***28.910***	***11.140***	***4.540***	***6.740***	***450***	***6.030***
Verlaufsmuster 1	1,1%	1,3%	1,4%	1,0%	–	0,5%
Verlaufsmuster 2	9,0%	11,3%	12,6%	5,4%	–	6,2%
Verlaufsmuster 3	69,6%	60,6%	56,3%	82,8%	80,1%	80,7%
Verlaufsmuster 4	20,4%	26,8%	29,7%	10,8%	15,5%	12,6%
Frauen	***13.650***	***5.140***	***2.300***	***2.920***	***230***	***3.060***
Verlaufsmuster 1	0,8%	1,0%	0,7%	–	–	–
Verlaufsmuster 2	9,1%	11,2%	5,9%	3,4%	–	6,2%
Verlaufsmuster 3	68,3%	60,2%	79,0%	75,1%	75,1%	79,9%
Verlaufsmuster 4	21,8%	27,6%	14,4%	20,6%	20,6%	13,5%
Männer	***15.260***	***6.000***	***2.240***	***3.830***	***220***	***2.970***
Verlaufsmuster 1	1,3%	1,6%	1,7%	1,3%	–	–
Verlaufsmuster 2	8,9%	11,5%	12,5%	5,0%	–	6,3%
Verlaufsmuster 3	70,7%	60,9%	55,6%	85,6%	85,5%	81,4%
Verlaufsmuster 4	19,1%	26,0%	30,2%	8,1%	–	11,8%

Anmerkung:
Verlaufsmuster 1: stetiger Abstieg, Verlaufsmuster 2: einmaliger Abstieg ohne Erholung, Verlaufsmuster 3: schwankender Verlauf, Verlaufsmuster 4: stabil niedrige Beschäftigungsintegration.

Rohdaten:
Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger.

Datenbasis:
Synthesis-Erwerb.

Tabelle 12
Erwerbsverläufe vor und nach einem BMS-Bezug im Jahr 2011 (Zeilenprozent)

	Kurzfristige Arbeitsmarktpositionierung 2012					
	Alle	***Gruppe 1: keine Beschäftigungsintegration, BMS-Bezug***	***Gruppe 2: keine Beschäftigungsintegration, keine BMS***	***Gruppe 3: schwache Beschäftigungsintegration***	***Gruppe 4: Beschäftigungsintegration unter BMS-Grenze***	***Gruppe 5: Beschäftigungsintegration***
Langfristiger Erwerbsverlauf 2005–2011						
Alle Personen	***100%***	***38,5%***	***15,7%***	***23,3%***	***1,6%***	***20,9%***
Verlaufsmuster 1	100%	47,4%	20,3%	21,6%	–	9,7%
Verlaufsmuster 2	100%	48,7%	22,1%	14,1%	–	14,5%
Verlaufsmuster 3	100%	33,6%	12,7%	27,7%	1,8%	24,2%
Verlaufsmuster 4	100%	50,6%	22,9%	12,4%	1,2%	12,9%
Frauen	***100%***	***37,7%***	***16,8%***	***21,4%***	***1,7%***	***22,4%***
Verlaufsmuster 1	100%	45,0%	22,9%	–	–	–
Verlaufsmuster 2	100%	46,5%	23,6%	14,0%	–	15,3%
Verlaufsmuster 3	100%	33,2%	14,0%	24,7%	1,9%	26,2%
Verlaufsmuster 4	100%	47,8%	22,6%	14,2%	1,6%	13,9%
Männer	***100%***	***39,3%***	***14,7%***	***25,1%***	***1,4%***	***19,5%***
Verlaufsmuster 1	100%	48,8%	18,9%	23,9%	–	–
Verlaufsmuster 2	100%	50,6%	20,7%	14,2%	–	13,8%
Verlaufsmuster 3	100%	33,9%	11,6%	30,4%	1,7%	22,4%
Verlaufsmuster 4	100%	53,5%	23,2%	10,6%	–	12,0%

Anmerkung:
Verlaufsmuster 1: stetiger Abstieg, Verlaufsmuster 2: einmaliger Abstieg ohne Erholung, Verlaufsmuster 3: schwankender Verlauf, Verlaufsmuster 4: stabil niedrige Beschäftigungsintegration.

Rohdaten:
Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger.

Datenbasis:
Synthesis-Erwerb.

5
Hat die Teilnahme an Schulungen im Jahr 2011 einen Unterschied gemacht?

Schulungen zur Erhöhung der Beschäftigungsfähigkeit

AMS-Schulungen sollen dazu beitragen, die Beschäftigungsfähigkeit arbeitsloser Frauen und Männer zu erhöhen. Dies gilt insbesondere auch für Personen, die im Prinzip arbeitsfähig sind, jedoch eine Bedarfsorientierte Mindestsicherung beziehen.

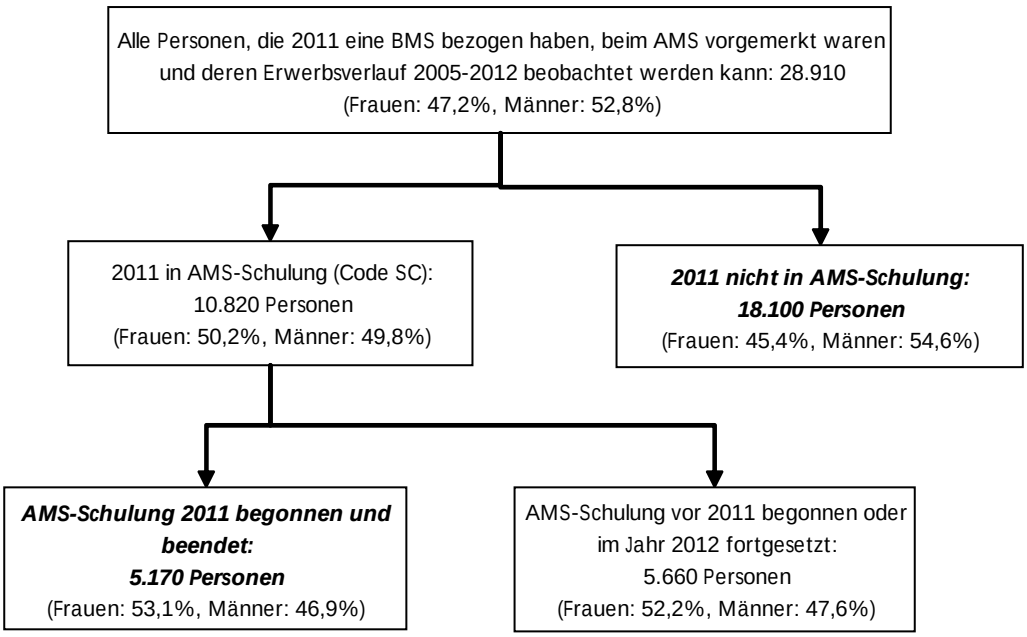
Schulungsteilnehmende ...

Rund 37% der vorgemerkten BMS-Beziehenden des Jahres 2011 (10.820 Personen) haben an einer AMS-Schulung teilgenommen. Knapp die Hälfte davon (5.170 Personen) hat die Schulung im Jahr 2011 begonnen und auch beendet. (Unter allen von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen lag der Anteil der Schulungsteilnehmenden bei rund einem Viertel.)

... werden Personen ohne Teilnahme gegenübergestellt

Eine Gegenüberstellung der Schulungsteilnehmenden (Personen, die 2011 eine Schulung begonnen und beendet haben) und der BMS-Beziehenden, die nicht in eine Schulung eingebunden waren, erlaubt Rückschlüsse auf den Effekt der Schulungsteilnahme in Bezug auf die Arbeitsmarktpositionierung 2012.

Grafik 4
BMS-Bezug 2011 und Teilnahme an AMS-Schulungen



Für den beobachteten Personenkreis ergeben sich – in Abgängigkeit von einer Schulungsteilnahme – folgende Unterschiede in der Arbeitsmarktpositionierung 2012:

51% der Schulungsteilnehmenden nehmen eine Beschäftigung auf

- Frauen und Männern, die an einer AMS-Schulung teilgenommen haben, ist es häufiger gelungen, (zumindest kurzzeitig) eine Standardbeschäftigung aufzunehmen, als Personen, die keine Schulung absolviert haben (51% gegenüber 44%).

27% sind kürzer ...

- Rund 27% der Schulungsteilnehmenden waren bis zu 180 Tage im Jahr standardbeschäftigt; unter den Personen, die keine Schulung durchlaufen haben, waren es 20%.

... und 25% länger als 180 Tage im Jahr beschäftigt

- Knapp 25% der Frauen und Männer, die in Schulungsmaßnahmen eingebunden waren, erzielten mehr als 180 Beschäftigungstage im Jahr. Unter den Personen, die an keiner AMS-Schulung teilgenommen haben, waren es 23%.

49% der Schulungsteilnehmenden sind gar nicht beschäftigt

- 49% der Schulungsteilnehmenden und 56% der Frauen und Männer ohne Schulungsteilnahme erzielten keinen einzigen (Standard-)Beschäftigungstag.

Grafik 5

Anteile an den fünf Gruppen der Arbeitsmarktpositionierung 2012 nach Schulungsteilnahme

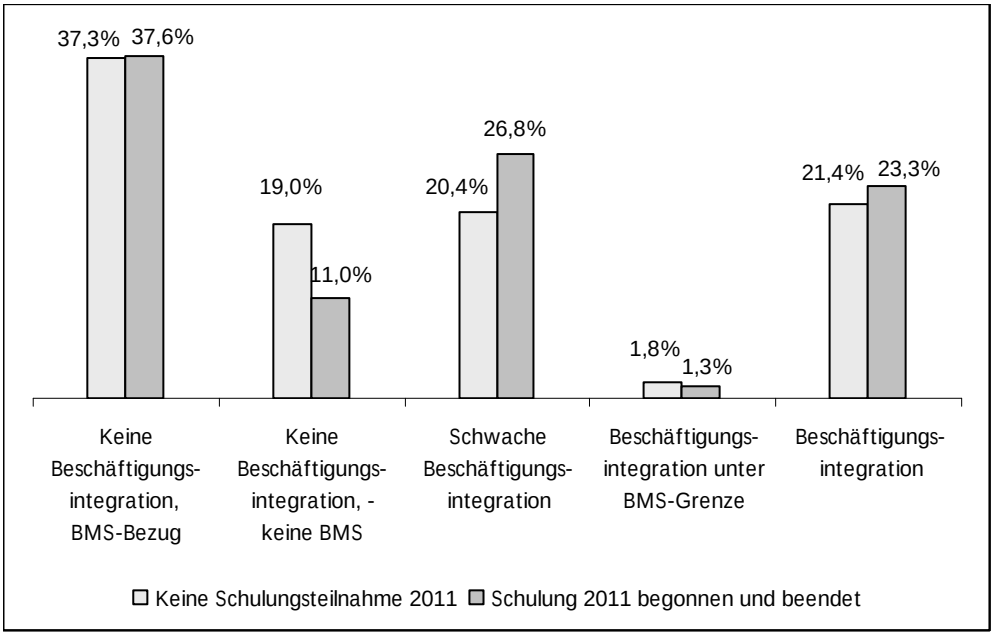


Tabelle 13

Personen, die 2011 eine AMS-Schulung begonnen und beendet haben: Erwerbsverläufe vor und nach einem BMS-Bezug im Jahr 2011 (absolut)

	Kurzfristige Arbeitsmarktpositionierung 2012					
	Alle	***Gruppe 1: keine Beschäftigungsintegration, BMS-Bezug***	***Gruppe 2: keine Beschäftigungsintegration, keine BMS***	***Gruppe 3: schwache Beschäftigungsintegration***	***Gruppe 4: Beschäftigungsintegration unter BMS-Grenze***	***Gruppe 5: Beschäftigungsintegration***
Langfristiger Erwerbsverlauf 2005–2011						
Gesamt	***5.170***	***1.950***	***570***	***1.390***	***70***	***1.210***
Verlaufsmuster 1	50	–	–	–	–	–
Verlaufsmuster 2	480	210	70	100	–	110
Verlaufsmuster 3	3.770	1.260	360	1.130	50	970
Verlaufsmuster 4	870	460	140	140	–	130
Frauen	***2.740***	***990***	***330***	***680***	***50***	***700***
Verlaufsmuster 1	–	–	–	–	–	–
Verlaufsmuster 2	260	110	40	60	–	70
Verlaufsmuster 3	1.970	640	210	530	40	540
Verlaufsmuster 4	490	230	80	90	–	90
Männer	***2.430***	***960***	***240***	***710***	***20***	***510***
Verlaufsmuster 1	30	10	–	–	–	–
Verlaufsmuster 2	220	110	30	40	–	40
Verlaufsmuster 3	1.800	610	150	600	–	430
Verlaufsmuster 4	380	220	60	50	–	40

Anmerkung:
Ausgewiesene Summen können aufgrund von Rundungen von den rechnerischen Summen abweichen.
Aus statistischen Gründen sind Zellbesetzungen < 30 nicht ausgewiesen.

Verlaufsmuster 1:
stetiger Abstieg,
Verlaufsmuster 2:
einmaliger Abstieg ohne Erholung,
Verlaufsmuster 3:
schwankender Verlauf,
Verlaufsmuster 4:
stabil niedrige Beschäftigungsintegration.

Rohdaten:
Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger.

Datenbasis:
Synthesis-Erwerb.

Tabelle 14

Personen, die 2011 eine AMS-Schulung begonnen und beendet haben: Erwerbsverläufe vor und nach einem BMS-Bezug im Jahr 2011 (Spaltenprozent)

	Kurzfristige Arbeitsmarktpositionierung 2012					
	Alle	***Gruppe 1: keine Beschäftigungsintegration, BMS-Bezug***	***Gruppe 2: keine Beschäftigungsintegration, keine BMS***	***Gruppe 3: schwache Beschäftigungsintegration***	***Gruppe 4: Beschäftigungsintegration unter BMS-Grenze***	***Gruppe 5: Beschäftigungsintegration***
Langfristiger Erwerbsverlauf 2005–2011						
Gesamt	***5.170***	***1.950***	***570***	***1.390***	***70***	***1.210***
Verlaufsmuster 1	1,0%	–	–	–	–	–
Verlaufsmuster 2	9,3%	10,8%	11,4%	6,9%	–	8,9%
Verlaufsmuster 3	72,8%	64,6%	63,2%	81,7%	78,8%	80,0%
Verlaufsmuster 4	16,8%	23,4%	23,9%	10,2%	–	10,5%
Frauen	***2.740***	***990***	***330***	***680***	***50***	***700***
Verlaufsmuster 1	–	–	–	–	–	–
Verlaufsmuster 2	9,6%	10,6%	11,0%	8,2%	–	9,5%
Verlaufsmuster 3	71,6%	65,2%	64,2%	77,9%	78,4%	77,5%
Verlaufsmuster 4	18,0%	23,4%	23,2%	13,1%	–	12,6%
Männer	***2.430***	***960***	***240***	***710***	***–***	***510***
Verlaufsmuster 1	1,3%	–	–	–	–	–
Verlaufsmuster 2	9,0%	11,1%	12,0%	5,7%	–	8,3%
Verlaufsmuster 3	74,2%	64,1%	61,8%	85,2%	–	83,5%
Verlaufsmuster 4	15,5%	23,4%	24,9%	7,4%	–	7,7%

Anmerkung:
Verlaufsmuster 1: stetiger Abstieg, Verlaufsmuster 2: einmaliger Abstieg ohne Erholung, Verlaufsmuster 3: schwankender Verlauf, Verlaufsmuster 4: stabil niedrige Beschäftigungsintegration.

Rohdaten: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger.

Datenbasis: Synthesis-Erwerb.

Tabelle 15

Personen, die 2011 eine AMS-Schulung begonnen und beendet haben: Erwerbsverläufe vor und nach einem BMS-Bezug im Jahr 2011 (Zeilenprozent)

	Kurzfristige Arbeitsmarktpositionierung 2012					
	Alle	***Gruppe 1: keine Beschäftigungsintegration, BMS-Bezug***	***Gruppe 2: keine Beschäftigungsintegration, keine BMS***	***Gruppe 3: schwache Beschäftigungsintegration***	***Gruppe 4: Beschäftigungsintegration unter BMS-Grenze***	***Gruppe 5: Beschäftigungsintegration***
Langfristiger Erwerbsverlauf 2005–2011						
Gesamt	***100%***	***37,6%***	***11,0%***	***26,8%***	***1,3%***	***23,3%***
Verlaufsmuster 1	100%	–	–	–	–	–
Verlaufsmuster 2	100%	33,4%	9,5%	30,0%	–	25,7%
Verlaufsmuster 3	100%	52,3%	15,6%	16,2%	1,3%	14,6%
Verlaufsmuster 4	100%	37,6%	11,0%	26,8%	–	23,3%
Frauen	***100%***	***36,0%***	***11,9%***	***24,8%***	***1,9%***	***25,4%***
Verlaufsmuster 1	100%	–	–	–	–	–
Verlaufsmuster 2	100%	39,8%	13,6%	21,2%	–	25,0%
Verlaufsmuster 3	100%	32,8%	10,7%	27,0%	–	27,5%
Verlaufsmuster 4	100%	46,9%	15,4%	18,1%	–	17,8%
Männer	***100%***	***39,4%***	***9,9%***	***29,0%***	***–***	***21,0%***
Verlaufsmuster 1	100%	–	–	–	–	–
Verlaufsmuster 2	100%	48,6%	13,3%	18,3%	–	19,3%
Verlaufsmuster 3	100%	34,1%	8,3%	33,4%	–	23,6%
Verlaufsmuster 4	100%	59,4%	15,9%	13,8%	–	10,3%

Anmerkung: Verlaufsmuster 1: stetiger Abstieg, Verlaufsmuster 2: einmaliger Abstieg ohne Erholung, Verlaufsmuster 3: schwankender Verlauf, Verlaufsmuster 4: stabil niedrige Beschäftigungsintegration.

Rohdaten: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger.

Datenbasis: Synthesis-Erwerb.

Tabelle 16

Personen, die an keiner AMS-Schulung teilgenommen haben: Erwerbsverläufe vor und nach einem BMS-Bezug im Jahr 2011 (absolut)

	Kurzfristige Arbeitsmarktpositionierung 2012					
	Alle	***Gruppe 1: keine Beschäftigungsintegration, BMS-Bezug***	***Gruppe 2: keine Beschäftigungsintegration, keine BMS***	***Gruppe 3: schwache Beschäftigungsintegration***	***Gruppe 4: Beschäftigungsintegration unter BMS-Grenze***	***Gruppe 5: Beschäftigungsintegration***
Langfristiger Erwerbsverlauf 2005–2011						
Gesamt	***18.100***	***6.760***	***3.450***	***3.700***	***330***	***3.870***
Verlaufsmuster 1	180	90	40	40	–	–
Verlaufsmuster 2	1.680	800	450	190	–	220
Verlaufsmuster 3	11.970	3.780	1.820	3.030	260	3.080
Verlaufsmuster 4	4.260	2.090	1.130	440	50	550
Frauen	***8.220***	***3.050***	***1.690***	***1.500***	***150***	***1.830***
Verlaufsmuster 1	60	30	–	–	–	–
Verlaufsmuster 2	770	360	220	80	–	100
Verlaufsmuster 3	5.350	1.700	920	1.170	110	1.450
Verlaufsmuster 4	2.050	960	540	240	30	270
Männer	***9.880***	***3.710***	***1.750***	***2.200***	***180***	***2.040***
Verlaufsmuster 1	130	60	30	30	–	–
Verlaufsmuster 2	910	440	230	110	–	120
Verlaufsmuster 3	6.620	2.070	910	1.860	150	1.630
Verlaufsmuster 4	2.220	1.130	590	200	–	280

Anmerkungen:
Ausgewiesene Summen können aufgrund von Rundungen von den rechnerischen Summen abweichen.
Aus statistischen Gründen sind Zellbesetzungen < 30 nicht ausgewiesen.

Verlaufsmuster 1:
stetiger Abstieg,
Verlaufsmuster 2:
einmaliger Abstieg ohne Erholung,
Verlaufsmuster 3:
schwankender Verlauf,
Verlaufsmuster 4:
stabil niedrige Beschäftigungsintegration.

Rohdaten:
Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger.

Datenbasis:
Synthesis-Erwerb.

Tabelle 17

Personen, die an keiner AMS-Schulung teilgenommen haben: Erwerbsverläufe vor und nach einem BMS-Bezug im Jahr 2011 (Spaltenprozent)

	Kurzfristige Arbeitsmarktpositionierung 2012					
	Alle	***Gruppe 1: keine Beschäftigungsintegration, BMS-Bezug***	***Gruppe 2: keine Beschäftigungsintegration, keine BMS***	***Gruppe 3: schwache Beschäftigungsintegration***	***Gruppe 4: Beschäftigungsintegration unter BMS-Grenze***	***Gruppe 5: Beschäftigungsintegration***
Langfristiger Erwerbsverlauf 2005–2011						
Gesamt	***18.100***	***6.760***	***3.450***	***3.700***	***330***	***3.870***
Verlaufsmuster 1	1,0%	1,3%	1,2%	1,0%	–	–
Verlaufsmuster 2	9,3%	11,8%	13,1%	5,1%	–	5,7%
Verlaufsmuster 3	66,2%	55,9%	52,9%	82,0%	80,2%	79,6%
Verlaufsmuster 4	23,6%	31,0%	32,8%	11,8%	15,2%	14,3%
Frauen	***8.220***	***3.050***	***1.690***	***1.500***	***150***	***1.830***
Verlaufsmuster 1	0,7%	0,9%	–	–	–	–
Verlaufsmuster 2	9,3%	11,7%	13,1%	5,4%	–	5,5%
Verlaufsmuster 3	65,1%	55,9%	54,1%	77,9%	74,5%	79,3%
Verlaufsmuster 4	24,9%	31,5%	31,9%	16,2%	20,9%	14,9%
Männer	***9.880***	***3.710***	***1.750***	***2.200***	***180***	***2.040***
Verlaufsmuster 1	1,3%	1,7%	1,5%	1,4%	–	–
Verlaufsmuster 2	9,2%	12,0%	13,1%	5,0%	–	5,9%
Verlaufsmuster 3	67,0%	55,8%	51,7%	84,8%	85,2%	79,9%
Verlaufsmuster 4	22,5%	30,5%	33,7%	8,9%	–	13,8%

Anmerkung:
Verlaufsmuster 1: stetiger Abstieg, Verlaufsmuster 2: einmaliger Abstieg ohne Erholung, Verlaufsmuster 3: schwankender Verlauf, Verlaufsmuster 4: stabil niedrige Beschäftigungsintegration.

Rohdaten: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger.

Datenbasis: Synthesis-Erwerb.

Tabelle 18

Personen, die an keiner AMS-Schulung teilgenommen haben: Erwerbsverläufe vor und nach einem BMS-Bezug im Jahr 2011 (Zeilenprozent)

	Kurzfristige Arbeitsmarktpositionierung 2012					
	Alle	***Gruppe 1: keine Beschäftigungsintegration, BMS-Bezug***	***Gruppe 2: keine Beschäftigungsintegration, keine BMS***	***Gruppe 3: schwache Beschäftigungsintegration***	***Gruppe 4: Beschäftigungsintegration unter BMS-Grenze***	***Gruppe 5: Beschäftigungsintegration***
Langfristiger Erwerbsverlauf 2005–2011						
Gesamt	***100%***	***37,3%***	***19,0%***	***20,4%***	***1,8%***	***21,4%***
Verlaufsmuster 1	100%	48,4%	22,8%	20,7%	–	–
Verlaufsmuster 2	100%	47,7%	27,0%	11,3%	–	13,1%
Verlaufsmuster 3	100%	31,5%	15,2%	25,3%	2,2%	25,7%
Verlaufsmuster 4	100%	49,1%	26,5%	10,3%	1,2%	13,0%
Frauen	***100%***	***37,1%***	***20,6%***	***18,2%***	***1,9%***	***22,3%***
Verlaufsmuster 1	100%	48,2%	–	–	–	–
Verlaufsmuster 2	100%	46,5%	29,0%	10,6%	–	13,1%
Verlaufsmuster 3	100%	31,8%	17,1%	21,8%	2,1%	27,1%
Verlaufsmuster 4	100%	46,9%	26,4%	11,8%	1,6%	13,3%
Männer	***100%***	***37,6%***	***17,7%***	***22,3%***	***1,8%***	***20,6%***
Verlaufsmuster 1	100%	48,4%	21,1%	24,2%	–	–
Verlaufsmuster 2	100%	48,7%	25,2%	12,0%	–	13,2%
Verlaufsmuster 3	100%	31,3%	13,7%	28,2%	2,3%	24,6%
Verlaufsmuster 4	100%	51,1%	26,6%	8,8%	–	12,7%

Anmerkung: Verlaufsmuster 1: stetiger Abstieg, Verlaufsmuster 2: einmaliger Abstieg ohne Erholung, Verlaufsmuster 3: schwankender Verlauf, Verlaufsmuster 4: stabil niedrige Beschäftigungsintegration.

Rohdaten: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger.

Datenbasis: Synthesis-Erwerb.

6
Schlussfolgerungen für das Arbeitsmarktservice

Rascher Austritt aus dem System der Mindestsicherung durch Beschäftigungs-integration

Die Bedarfsorientierte Mindestsicherung kann von allen Personen, die sich nicht in der Lage sehen, ihren Lebens-unterhalt aus eigener Kraft zu finanzieren, in Anspruch genommen werden. Für jene Frauen und Männer, die im Prinzip arbeitsfähig sind, gilt jedoch, dass ein (ehest-möglicher) Übertritt in das Beschäftigungssystem anzustreben ist.

Der Übertritt ins Beschäftigungssystem gelingt am ehesten, wenn im vorherigen Erwerbsverlauf immer wieder Beschäftigungs-tage erzielt worden sind

Ob dieser Übertritt gelingt, hängt zum einen davon ab, welche Erwerbsverläufe die Personen vor ihrem Eintritt ins System der Mindestsicherung gehabt haben. Sich stetig (oder abrupt) verschlechternde Arbeitsmarktpositionierungen bieten ebenso wie stabil niedrige Beschäftigungsintegra-tionen (vor dem Mindestsicherungsbezug) weniger gute Voraussetzungen für einen raschen Wiedereinstieg ins Beschäftigungssystem als Erwerbsverläufe, die von einer wechselnden Anzahl an Beschäftigungstagen (= schwankender Verlauf) geprägt sind.

Vermeidung von langen Phasen der Beschäfti-gungslosigkeit als Ziel

In diesem Sinne kommt der Prävention von schleichenden Ausstiegen aus dem Beschäftigungssystem besondere Bedeutung zu. Lange Phasen von Arbeitslosigkeit oder Erwerbslosigkeit und immer kürzer werdende Beschäfti-gungsphasen erhöhen das Risiko, einmal ins System der Mindestsicherung eingetreten, dieses nicht wieder rasch verlassen zu können.

Chance auf Beschäftigungstage steigt mit der Intensität der Betreuung durch das AMS

Einen weiteren Einflussfaktor für den Wiedereinstieg ins Beschäftigungssystem stellt die Art der Betreuung durch das Arbeitsmarktservice während des BMS-Bezugs dar. Nehmen BMS-beziehende Frauen und Männer an AMS-Schulungen (Code SC) teil, weisen sie im Folgejahr häufiger zumindest eine gewisse Zahl an Beschäftigungstagen auf als Personen, die nicht in Schulungen eingebunden worden sind.

Etwas mehr als ein Drittel der Personen in Schulungen eingebunden

Insgesamt sind jedoch nur etwas mehr als ein Drittel der BMS-beziehenden Personen (37%) in Schulungen eingebunden gewesen. Damit liegt der Anteil um rund 13 Prozentpunkte höher als unter allen von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen. Dennoch stellt sich die Frage, ob es möglich ist, noch größere Betreuungskapazitäten für diesen Personenkreis aufzubauen.

Geeignete Betreuungswege – eine Herausforderung für das AMS

Die Betreuung der BMS-Beziehenden wird zwei Ziele im Auge behalten: zum einen, die betreffenden Personen zu unterstützen, überhaupt (wieder) eine Beschäftigung aufzunehmen, zum anderen die Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass, wenn Beschäftigungsaufnahmen erfolgen, diese nicht nach kurzer Zeit wieder abgebrochen werden. Kurze Maßnahmen reichen dabei als Impuls für eine nachhaltige Beschäftigungsaufnahme unter Umständen nicht aus.

Anhang

Begriffserläuterungen	43
Verzeichnis der Grafiken	44
Verzeichnis der Tabellen	45

Begriffs-erläuterungen

Bedarfsorientierte Mindestsicherung
Die Bedarfsorientierte Mindestsicherung ist eine Sozialleistung.

Die Bedarfsorientierte Mindestsicherung ist für Personen vorgesehen, die über keine angemessenen finanziellen Mittel verfügen, um ihren Lebensunterhalt bzw. den ihrer Angehörigen ausreichend decken zu können. Die Entscheidung, ob eine Bedarfsorientierte Mindestsicherung gewährt wird, trifft die jeweilige Bezirksverwaltungsbehörde (z.B. Bezirkshauptmannschaft, Magistrat). Diese nimmt auch die Auszahlung vor.

Wer eine Bedarfsorientierte Mindestsicherung bezieht und arbeitsfähig ist, muss auch zur Aufnahme einer Arbeit bereit sein. Hier gelten die Zumutbarkeitsbestimmungen wie bei Beziehenden von Arbeitslosengeld und Notstandshilfe, d.h., wird im Zuge einer Arbeitsvermittlung eine zumutbare Arbeit nicht angenommen, kann die Bedarfsorientierte Mindestsicherung von der gewährenden Stelle bis zur Hälfte gestrichen werden.

Personen, die eine Bedarfsorientierte Mindestsicherung beziehen und arbeitsfähig sind, werden beim Arbeitsmarktservice zur Arbeitsuche vorgemerkt.

Jahresbeschäftigungseinkommen
Bruttojahreseinkommen aus unselbstständiger und selbstständiger Beschäftigung (inklusive allfälliger Sonderzahlungen, ohne Transferleistungen).

Standardbeschäftigung
Eine Standardbeschäftigung ist eine voll versicherungspflichtige unselbstständige Beschäftigung (inklusive Zivildienst). Nicht eingeschlossen sind geringfügige Beschäftigungen und freie Dienstverträge sowie bloß versicherungsrechtlich aufrechte Beschäftigungsverhältnisse, für die kein beitragspflichtiges Beschäftigungseinkommen bezogen wird.

Verzeichnis der Grafiken

Grafik 1
Fünf Gruppen von Arbeitsmarktpositionierungen 2012
Positionierung nach einem BMS-Bezug im Jahr 2011 13

Grafik 2
BMS-Bezug 2011 und nachfolgender Beschäftigungsverlauf 2012 14

Grafik 3
Arbeitsmarktpositionierung 2012 in Abhängigkeit vom Erwerbsverlauf 2005 bis 2011 27

Grafik 4
BMS-Bezug 2011 und Teilnahme an AMS-Schulungen 32

Grafik 5
Anteile an den fünf Gruppen der Arbeitsmarkt-positionierung 2012 nach Schulungsteilnahme 33

Verzeichnis der Tabellen

Tabelle 1
Erwerbsaktive Tage (absolut): fünf Grundmuster des Erwerbsverlaufs 2012 15

Tabelle 2
Erwerbsaktive Tage (Spaltenprozent): fünf Grundmuster des Erwerbsverlaufs 2012 16

Tabelle 3
Erwerbsaktive Tage (Zeilenprozent): fünf Grundmuster des Erwerbsverlaufs 2012 17

Tabelle 4
Tage in Erwerbslosigkeit und Schulung (absolut): fünf Grundmuster des Erwerbsverlaufs 2012 18

Tabelle 5
Tage in Erwerbslosigkeit und Schulung (Spaltenprozent): fünf Grundmuster des Erwerbsverlaufs 2012 19

Tabelle 6
Tage in Erwerbslosigkeit und Schulung (Zeilenprozent): fünf Grundmuster des Erwerbsverlaufs 2012 20

Tabelle 7
Wie verteilen sich die Personen (absolut/2012) auf die fünf Gruppen? 23

Tabelle 8
Wie verteilen sich die Personen (Spaltenprozent/2012) auf die fünf Gruppen? 24

Tabelle 9
Wie verteilen sich die Personen (Zeilenprozent, 2012) auf die fünf Gruppen? 25

Tabelle 10
Erwerbsverläufe vor und nach einem BMS-Bezug im Jahr 2011 (absolut) 29

Tabelle 11
Erwerbsverläufe vor und nach einem BMS-Bezug im Jahr 2011 (Spaltenprozent) 30

Tabelle 12
Erwerbsverläufe vor und nach einem BMS-Bezug im Jahr 2011 (Zeilenprozent) 31

Tabelle 13
Personen, die 2011 eine AMS-Schulung begonnen und beendet haben: Erwerbsverläufe vor und nach einem BMS-Bezug im Jahr 2011 (absolut) 34

Tabelle 14
Personen, die 2011 eine AMS-Schulung begonnen und beendet haben: Erwerbsverläufe vor und nach einem BMS-Bezug im Jahr 2011 (Spaltenprozent) 35

Tabelle 15
Personen, die 2011 eine AMS-Schulung begonnen und beendet haben: Erwerbsverläufe vor und nach einem BMS-Bezug im Jahr 2011 (Zeilenprozent) 36

Tabelle 16
Personen, die an keiner AMS-Schulung teilgenommen haben: Erwerbsverläufe vor und nach einem BMS-Bezug im Jahr 2011 (absolut) 37

Tabelle 17
Personen, die an keiner AMS-Schulung teilgenommen haben: Erwerbsverläufe vor und nach einem BMS-Bezug im Jahr 2011 (Spaltenprozent) 38

Tabelle 18
Personen, die an keiner AMS-Schulung teilgenommen haben: Erwerbsverläufe vor und nach einem BMS-Bezug im Jahr 2011 (Zeilenprozent) 39